

Staatssekretär v. Capelle über den U-Boot-Krieg.

Berlin, 29. März. Der Budget-ausschuss des Reichstages begann heute die Beratung des Stats des Reichsmarineamtes.

Staatssekretär des Reichsmarineamtes v. Capelle machte vertrauliche Ausführungen über den U-Boot-Krieg, aus denen mit erfreulicher Deutlichkeit hervorging, daß sich alle Erwartungen bisher in vollstem Umfang erfüllt haben. Das im kürzesten Monat trotz der ungünstigsten Witterung, trotz des Eisganges in unsern Flußmündungen, des anhaltenden Nebels und der langen Nächte erzielte Ergebnis von 781,500 Tonnen eröffne die besten Aussichten für die Zukunft, um so mehr, da nicht nur die Zahl der U-Boote in der Front in stetigem Wachsen begriffen sei, sondern auch die Boote selbst immer leistungsfähiger würden. Alle in den feindlichen Zeitungen und auch in einem Teil der neutralen Blätter enthaltenen Angaben über die Vernichtung von zahlreichen U-Booten seien erfunden. Die Verluste hielten sich im Gegenteil an der unteren Grenze dessen, was die Marine von Anfang an in ihre Berechnungen eingestellt hätte. Der Frontzuwachs an U-Booten übertriffe in den Monaten Februar und März die Verluste bei weitem. Für die Gesamtzahl der Boote käme die Zahl der verlorengegangenen U-Boote überhaupt nicht in Betracht.

Unsre Gegner machten allerdings die größten Anstrengungen, der U-Boot-Gefahr Herr zu werden. Wenn diese mit Reden im Parlament und Geschrei in den Zeitungen übermunden werden könnte, dann wäre sie allerdings schon verschwunden. Der Staatssekretär könne sich damit begnügen, den Redereien unsrer Feinde die Tatsachen gegenüberzustellen: Große Erfolge, sehr geringe Verluste. Auch der Monat März habe sich nach den bisherigen Meldungen sehr gut angelesen, obgleich bereits jetzt überall im Sperrgebiet ein fühlbarer Rückgang der Schifffahrt eingetreten sei und die U-Boote sehr viel weniger Schiffe antreffen. Letzteres sei in der Hauptsache dem Verhalten der Neutralen zuzuschreiben. Die Marine habe es sehr begrüßt, daß die neutrale Schifffahrt das Sperrgebiet meide. Neutrale Schiffe zu versenken, sei für unsre Streitkräfte schmerzlich, eine harte, aber unbedingte Notwendigkeit. Die Marine hoffe, daß ihre eindringliche Warnung, das Sperrgebiet zu befahren, in immer steigenden Maße in neutralen Schifffahrtstkreisen Verständnis und Beachtung finden werde. Unsre Feinde, vor allem England, versuchten mit allen Mitteln, mit Zwang und Schikane, mit Forderungen und Versprechungen, mit Verheimlichungen und Verschleierungen der Schiffsverluste, mit falschen Angaben über Versenkung deutscher U-Boote, die Neutralen zu bewegen, weiter die Zufuhr nach England aufrechtzuerhalten und ihre Haut für sie zu Markte zu tragen. Die Neutralen haben selbst zu entscheiden. Wir müßten und könnten mit aller Ruhe ihren weiteren Entschliessungen entgegensehen. In der Marine sei alles davon durchdrungen, vom Flottenchef an, der mit seinen Streitkräften hinter den U-Booten stünde und ihnen Bewegungsfreiheit und Ausbildungsmöglichkeit sichere. bis zum ärmsten Matrosen...

Dr. Wolff
wichtigste nicht verhalten
-lag rarer den den den den
ins Ausland gegeben wurde. Dem aus das
Kontinente bedingungslos nach war